

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Mähler M. durch Boten in Kemberg
M. in Reuden, Rotta, Kubitz, Akeritz, Gommlo und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltene Korpusspalt oder deren Raum Pfg., die
Spaltene Reklamespalt Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich 501 000 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 501 000 M. freibleibend. Anzeigen: Beilags-Zeile 75000 M., Answärtige 100000 M., Reklamespalt 175000 M.

Nr. 73

Kemberg, Mittwoch, den 12. September 1923.

25. Jahrg

f

feurio!

Waschen Sie schon mit Feurio?

Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird und wie wenig Ihre Hände aufgesprungen sind. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist daher die beste und sparsamste.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

f

T. R. U. B.

Sonnabend, den 22. September
Kram- u. Viehmarkt.
Der Auftrieb von Vieh darf von 7 Uhr an erfolgen.
Händler dürfen auf dem Markte erst eine Stunde nach
Beginn laufen.
Kemberg, den 10. September 1923.
Der Magistrat.

Brotarten-Ausgabe
Sonnabend, den 15. September in der Stadtschreiberei.
Die Martentafeln sind mitzubringen.
Bei verspäteter Abholung werden Gebühren erhoben.
Kemberg, den 11. September 1923.
Der Magistrat.

Die Pächter städtischer Grundstücke
haben die Hälfte der auf die gepachteten Räumeregrund-
stücke entfallenden
Landabgabe
an das Finanzamt Wittenberg regelmäßig abzuführen.
Kemberg, den 10. September 1923.
Der Magistrat.

Die Strompreise
sind für den Monat August wie folgt festgesetzt:

	ab 1. 9.	ab 3. 9.
Licht , à Kilowattstunde	264 000	319 000
Auswärtige , à Kilowattstunde + 40%	369 600	446 800
Kraft , à Kilowattstunde	264 000	319 000
über 300 Kilowattstunden — 4%	244 000	297 000

Kemberg, den 11. September 1923.
Der Magistrat.

Ablösung der Renten.
Den Eigentümern rentenbank- und domänenrentenpflichtiger Grundstücke wird vom Katasteramt empfohlen, die Rentenbeträge freiwillig abzulösen.
Infolge der eingetretenen Geldentwertung handelt es sich nur um geringfügige Ablösungsbeträge.
Wir sind bereit, den Beteiligten bei Durchführung des Ablösungsverfahrens behilflich zu sein und eruchen, sich über die beabsichtigte Rentenablösung bis zum **20. September** in der Stadtschreiberei zu erklären.
Kemberg, den 6. September 1923.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.
Kemberg, den 11. September.
10. 9. Dollar amtlich 50 573 250.—

* Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe beträgt für die Woche vom Sonnabend, den 8. September bis Freitag, den 14. September einseitig 2452 000

* Zurückziehung des Reichsschulgesetzes? Wie man hört, sollen sich nenebings wieder in verstärktem Maße die Befürchtungen geltend machen, durch Zurückziehung des Reichsschulgesetzes die Entscheidung über die Lebens- und Schicksalsfrage des deutschen Volkes auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Schon das bloß geschichtliche Vorhandensein dieser Tatsache hat in der Elternschaft lebhafteste Besorgnis hervorgerufen. Man ist sich hier vollkommen darüber klar, daß die Rücknahme derer, die glauben, durch Vertagung der vielmehrseitigen Gesetzesmaterie dem Frieden zu dienen, eine Fehlrechnung ist. Die gegenwärtige Lage würde nach dem einseitigen Urteil aller, die mit der wirtlichen Volkstimmung insbesondere auch in besterem Gebiete vertraut sind, eintrüben. Ein 6. Schultiesmonat würde vor der Tür, unheilvoll genug, um die physische Befähigung des deutschen Volkes ins Unerträglich zu steigern und der inneren Einheit der Nation den Würzelschlag zu versetzen. Man erwartet daher in den vorbedachten Gruppen der Bevölkerung — die Führer der evangelischen Elternschaft treten zu einer Besprechung der Lage am 19. d. M. in Uuedelburg zusammen — gerade von einer Regierung der großen Koalition, die unter dem Zeichen der Sammlung der Kräfte ins Leben getreten ist, daß sie nicht auf dem für alles andere grundlegenden Gebiete der Volkserziehung den anstehenden Tendenzen freie Bahn läßt, sondern auch hier, und hier vor allem die zum Aufbau bereiten Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließt. Daß das einzig und allein geschehen kann durch die besetzende Tat einer endlichen Verabschiedung des Reichsschulgesetzes, ist die Überzeugung, die für Millionen deutscher Volksgenossen ohne Unterschied von Partei und Bekenntnis unter den Erfahrungen der letzten Jahre unantastbar geworden ist.

* Wir möchten nicht verkünnen, auch an dieser Stelle noch einmal auf das am Sonnabend stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Lehrer-Vereins hinzuweisen. Im Anzeigenteil befindet sich heute ein ausführliches Programm. Der Veranstaltung ist von Herzen ein voller Erfolg zu wünschen; sollen doch die Einnahmen dazu dienen, verwaisenen Schülern eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Der weitaus größte Teil der in Betracht kommenden Kinder sind bedürftige Kriegserwaisen. Sie dürfen nicht vergessen abwärts sehen, wenn der „Heil'ge Christ“ durch die deutschen Lande geht. Möge sich darum niemand durch das vielleicht etwas hohe Eintrittsgeld zurückhalten lassen. Unausgesprochen bitte auch nicht die zeitgemäße Bitte, daß an Stelle des Eintrittsgeldes auch Eier oder Weizenmehl in Zahlung genommen werden, woraus den Kindern ein Weihnachtsgut hergestellt wird.

* Langfinger treiben jetzt wieder auf dem Friedhof ihr Unwesen. So sind z. B. in letzter Zeit sogar Grabplatten, die zum Schutze der Grabsteine dienen, gewaltsam entfernt und gestohlen worden. Dies ist „der Not der Zeit“ entschuldigend zu wollen, wäre denn doch etwas zu naiv. Wenn endlich werden die Raubgastrie verschwinden, die an einem der Friedhöfe gewöhnlich dort doppelt gemein und verwerflich sind?

* Was kosten die Rebhühner? Die ersten Rebhühner dieser Schatzzeit stellten sich auf etwa 1,5 bis 2 Millionen. Viele Hühner gibts in diesem Jahre nicht; die Jäger müssen oft tagelang laufen, ehe ihnen einmal ein Hahn vor die Finte kommt.

Magdeburg, 7. September. (Fürchtbarer Selbstmord.) Der bei der Firma R. Wolf in Südost beschäftigte Steinbruder Paul Schlag verübte am Sonnabend nachmittags auf granenvolle Art Selbstmord, indem er in eine mit flüssigem gelähenden Eisen gefüllte Gießkanne sprang. Die fast vor Schreck erstarrten Gießereiarbeiter jahen nur eine mehrere Meter hohe Stachelflanne und dann die verbluteten Knochen emporfliegen. Der Unglückliche ist während des Krieges verschüttet gewesen und scheint die granenvolle Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit getan zu haben.

An unsere Leser!

Der Bezugspreis für den General-Anzeiger kann, wie wiederholt bekannt gegeben, nur freibleibend festgesetzt werden, weil die postalfähigen Bestimmungen die Annahme des Bezugspreises einem Monat vorher bedingen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders der letzten Zeit zwingen uns, für den Monat September eine

Nachzahlung von 350 000 Mk.

zu fordern. Bei den Postbesitzern, von denen die Post nur 100 000 Mk. außer den Postgebühren eingezogen hat, beträgt die

Nachzahlung 400 000 Mark.

Wir bitten unsere Leser, diesen Betrag umgehend in unserer Geschäftsstelle oder auf Postcheck-Konto: Leipzig 41155 (Richard Arnott, Buchdrucker) und Beilag des General-Anzeiger in Kemberg) zu zahlen. Wir bemerken, daß wir gezwungen sind, eine restlose Einbringung des nachzahlenden Betrages von unseren Besitzern zu fordern, und werden, falls dieser nicht bis zum **15. September** in unseren Händen ist, den Zeitungsbetrag durch die Post sperren lassen.

Verlag des General-Anzeigers

Ab Lager Kemberg sofort lieferbar:

Kartoffelroder	Zauehpfässer	Separatoren	Kreisfägen	Kartoffelquetschen
EGgen :: Kultivatoren	Zauehpumpen	Strohpressen	blätter	Sackfaren
Drillmaschinen	Strohschneider	Garbenbinder	Lager	Sackheber
Pflüge (Dr. Sack)	Rübenschneider	Schleifapparate	Schrotmühlen	u. f. w.

Verkaufsbüro für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Weinbergstraße 11

Nach dem Hane Dr. Helfferich sollen die wirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands, Landwirtschaft, Industrie und Handel, Transport- und Verkehrsverhältnisse eine Reihe von Maßnahmen erfordern. Das Kapital ist zu gleichen Teilen von anderen Sektoren einzuziehen, Industrie und Handel andererseits aufzufüllen. In ihrer Verwaltung und Geschäftsführung ist die Staatshilfe notwendig. Auf Grund der Währungsreform übertragen Realwerte werden in Goldwert umgerechnet. Die Währungsreform ist ein Schritt in die Richtung der Währungsreform. Die Währungsreform ist ein Schritt in die Richtung der Währungsreform.

Der Plan des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist augenblicklich noch nur in großen Zügen bekannt, aus denen sich nach den letzten Ausführungen nichts jedoch ergibt, das zwischen den beiden Plänen nähere Berührungspunkte bezeugt.

Das Schicksal der deutschen Ärzteschaft.

Was ist nicht alles über die Notlage der geistigen Arbeiter gesprochen und geschrieben worden! Dabei ist ein Stand immer sehr stark im Vordergrund geblieben, weil es seinen Männern, deren Lebensaufgabe es ist, ändern zu können, nicht behagt, die eigenen Leiden „alszu sehr“ zu betonen. Wir meinen die deutschen Ärzte, deren Das noch immer sehr stark im Vordergrund geblieben, weil es seinen Männern, deren Lebensaufgabe es ist, ändern zu können, nicht behagt, die eigenen Leiden „alszu sehr“ zu betonen.

Die ärztlichen Landesorganisationen nehmen sich all dieser Notwendigkeiten nach besten Kräften an und haben einflussreich auszuwirken, die Heilgesellen werden wollen, andere Vorken zu verschaffen. Freilich reichen die vorhandenen Mittel aus nicht ausreißender Anzahl der lobenswürdig anerkennenden Not aus nur einen einigermassen schmerzhaften Augenblicke.

Die ärztlichen Landesorganisationen nehmen sich all dieser Notwendigkeiten nach besten Kräften an und haben einflussreich auszuwirken, die Heilgesellen werden wollen, andere Vorken zu verschaffen. Freilich reichen die vorhandenen Mittel aus nicht ausreißender Anzahl der lobenswürdig anerkennenden Not aus nur einen einigermassen schmerzhaften Augenblicke.

Wesentlich als eine Nachwirkung der im Krieges erworbenen Aufstellungen. Die feierliche Verfassung weißer Wollstoffe ist nicht fertig, freilich sind viele aus dem letzten Jahre gleich geworden.

Berlin hat augenblicklich etwa 4000 Ärzte; das ist etwas mehr als vor dem Weltkrieg, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Berlin größer wurde. Man rechnete früher eine Durchschnittspraxis auf 10 000 Mark, wovon ein Arzt fast anfänglich leben konnte. Aber schon im Jahre 1921 sank der Durchschnitt auf 6800 Mark, wovon ein Arzt heute höchstens noch 2000-3000 Mark Gold einnehmen. Vor allem aber erreicht die größte Zahl aller Ärzte diese Summe gar nicht. Die soziale Misere ist so tief, daß viele Ärzte fast vorverlegt worden. Man will die Selbsthilfe unter den Fachgenossen mehr und mehr ausbauen. Es sind Zwangsvereinerungen gegen Alter und Invalidität in der Ärzteschaft bei den preussischen Ärztesammern geplant. Organisationen, die in Bayern bereits mit Erfolg durchgeführt sind.

Wesentlich ist diesen lobenswerten Bestrebungen ein voller Erfolg nicht nur im Interesse des Arztes, sondern auch der breiten Kreise wertvoll, die auf den Arzt als Helfer in tausend Nöten angewiesen sind. Also das Ziel in allen seinen Schichten. Dann wird auch sicher ein flacker ärztlicher Nachwuchs entstehen und der gegenwärtig ausfallend große Mangel an Medizinstudierenden nachlassen. Schließen wir alle den deutschen Arzt als den wahren Wohltäter der Menschheit!

Aus aller Welt.

Die Schulfrage an dem Eisenbahnstandort bei Hannover konnte bisher nicht gelöst werden. Der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover hat sich an die Unfallstelle begeben, um die weiteren Untersuchungen selbst zu leiten. Nach den bisherigen Feststellungen mußte der Amsterdamer Zug vor der Station Stöbde halten, da er keine Einfahrt hatte. Der Lokomotivführer von D 10 war, nachdem er die Brücke über den Rhein-Deine-Kanal, etwa ein Kilometer hinter Seeze, passiert hatte, auf dem letzten Gleise in der vorgeschriebenen Geschwindigkeit gefahren. Als er im Morgenrot die Umrisse des vor ihm haltenden Zuges bemerkte, bremste er sofort, so daß der Zusammenstoß nicht in voller Fahrt erfolgte. Wahrscheinlich muß das Unglück durch ein Versehen oder durch eine falsche Bedienung der Signale verschuldet sein.

Neue Radiumfundae auf Bornholm. Auf Bornholm sind neue radiumhaltige Quellen entdeckt worden. Die Bornholmer Heilbesitzer hoffen, daß diese Entdeckungen den Touristenstrom in noch verstärkter Maße nach Bornholm lenken werden. Das Wasser soll zu den Hotels hin geleitet werden, wo es den Gästen zur Verfügung stehen soll.

Ein Rembrandt für 2 Schilling und 6 Pence. Wie aus London berichtet wird, kaufte ein Einwohner von Westley in der Grafschaft Derby vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versteigerung ein altes Gemälde für die bescheidene Summe von 2 Schilling und 6 Pence. Das Gemälde war derartig verkauft, daß man nicht erkennen konnte, was es darstellte. Als es gereinigt wurde, erdachte der Käufer ein prachtvolles Bild, signiert Rembrandt 1635. Die Sachverständigen stellen fest, daß es tatsächlich von der Hand des berühmten Meisters stamme. Es ist der billigste Preis, um den jemals ein Rembrandt erworben wurde.

Zwangsurlaub in Weuwig. Vor einigen Tagen stießen zwei Flugzeuge über Weuwig in einer Höhe von 700 Metern zusammen und stürzten in die Ragunen herab. Vier Piloten, darunter zwei Offiziere, wurden getötet. Von einem Stier mit dem Regen getötet. Daß bei einem Stierkampf der Stier mit dem Regen einen Menschen tötet, statt daß dies umgekehrt geschieht, dürfte trotz Ven Afrika doch noch nicht selber vorgekommen sein. Während eines Stierkampfes in Wabonne traf der Stier mit seinen Hörnern

das Hauptgelenk des Matadors so unglücklich, daß diesem der Regen in hohem Bogen aus der Hand geschleudert wurde. Der Regen fiel über die Barrikade hinweg und verletzte einen jungen Mann so schwer, daß er bald darauf verstarb. Der Matador wurde von der Polizei wegen Tothschlags verhaftet.

Eine Zehnjährige, die 500 Milliarden fälschlich verdient. Eine junge Amerikanerin, die gegenwärtig in London weilt, zeigt durch ihre Kaufkraft, was in New York eine gefälschte Molekularrechnung verdienen kann. Die elegante Schöne, die erst 24 Jahre zählt, gekleidet in kostbarem Stoff, verlor sich dann an Drogen vor ihrer Welt und ihrem Alter. Sie verdient damit von ihrer Welt und ihrem Alter etwa 500 Milliarden Papiermark. Sie geht selbst auf das eleganteste gelehrt, steht sich dreimal am Tage um und hat sich ihre Stunden durch dieses vornehme Aufstreuen gewonnen. Man fragt, wo sie arbeitet, und wenn sie sich selbst als die kleinste offenbar, gibt man ihr so viel Aufträge, daß sie sie gar nicht bewältigen kann.

George war der Jernschmied. Der englische Journalist Sir Henry Lucy hat vor kurzem ein Tagebuch eines Journalisten veröffentlicht, in dem er eine fesselige Geschichte erzählt. Eine der fessellichsten von der er berichtet, daß sie tatsächlich passiert sei, ist die von Lord George und seinem Chauffeur. Eines abends fuhr Lord George mit dem Chauffeur nach seinem Landgut. Als es dunkel wurde, wollte der Chauffeur die Lichter anmachen, und da das etwas länger dauerte, fragte der Staatsminister. In diesem Augenblick sprang der Chauffeur, der fertig war, auf den Sitz und fuhr im schnellsten Tempo davon, ohne zu ahnen, daß sein Herr nicht drin war. Lord George mußte also in der Dunkelheit zu Fuß gehen, und da er sich nicht durchsah, stieg er an einem Hause, das sich später als die Trennung der Gasse herausstellte. Auf seine Frage nach dem Wege schloß der Wächter die Tür wieder. „Antworten Sie mir doch“, rief der Wächter. „Ich bin der Angler.“ „Dann haben wir hier sechs“, lautete die mürrische Antwort. „Da können wir nicht noch einen weiteren brauchen.“ Ein alter Admiral, der ein Aufstammarbuchs war, hatte den Wunsch, daß er beim Gespräch stets widersprach. Diese Angewohnheit behielt er selbst bei Königin gegenüber bei. Er war zu einer Audienz erschienen, die die Königin mit dem Admiral, der sich bei jeder Rede widersprach, der mit ihnen sprach. „Was ist das für ein Narr“, antwortete der Admiral eifrig. „Ich tue das nicht mal.“

Wirtschaft und Soziales.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reichs. Nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Übersicht der schwebenden Schuld des Deutschen Reichs belief sich diese am 31. August d. J. auf 1 235 067 224 652 908 Mark, also fast genau auf 1 235 Millionen Mark; sie hat sich somit innerhalb der letzten Periode des verflochtenen Monats verdreifacht. Da sich in der schwebenden Schuld des Deutschen Reichs 1196 Millionen Mark bilanzierte Sachanlagen befinden, so ist anzunehmen, daß die bisher noch nicht veröffentlichten Rückstellungen der Reichsbank für die dritte, beziehentlich die letzte Augustwoche ein ähnliches beträchtliches Bild aufweisen.

Deutsche Worte für unsere Zeit. Und haben wir auch zu leiden, Zu sorgen sind und sein, Was Welt, das nicht, wir scheiden, Nicht unter Stimme verheißt, Bevor wir noch einmal singen Und lachen, was wir geteilt: Umsonst nicht, was uns bringen, Dein Deutschland, Deutschland, Deutschland. M. Rogge.

Creue.

Original-Roman von Irene Hellmuth. (Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie mir entziehen, Komtesse?“ lächelte sie, „Wollen Sie sich keine Mühe, das gelingt Ihnen nicht. Ich lasse mir das Glück nicht so leicht entziehen, wenn es sich mir in so hoher Gestalt zeigt.“ Der jungen Dame war sehr bekommen zu Mut, sie hielt den Blick zur Erde gesenkt. Dennoch blühte sie, wie die Augen ihres Begleiters brennend auf ihr bestanden und sie unablässig fixierten. Dies machte sie befangen und nahm sie die harmlose Freude an dem Anblick. Sie wäre gern geblieben und vermochte es doch nicht. Stummlich pochte das junge Herz, das bei allem Genuß doch wieder ein seltsames Glücksgefühl durchzog. Sie lächelte sich verwirrt und ahnte nicht, daß diese Bewunderung sie noch tiefer erscheinen ließ. Umrecht mühte sich, gefesselt, daß er nie etwas Höheres erschaute, als diese zarte, kostbare Mädchenform an seiner Seite. Es schmeichelte der Eitelkeit des jungen Mannes nicht wenig, daß er solchen Eindruck auf das schöne Mädchen machte. Er hätte ja an solchen an sich gepreßt und wertigen lässigen Mund geküßt. Aber er wagte es nicht, er fürchtete, sie zu verletzen und von seiner Seite zu verschwinden. Doch wünschte er dies Altes, das wie ein hoher Zauber auch auf ihn zu wirken begann, noch etwas auszubehalten. „Sind Sie nicht ermüdet?“ fragte er deshalb. Sie schüttelte nur den Kopf, ohne ihn anzusehen. „Wollen wir nicht ein wenig absteigen?“ „Nein, — o nein“, meinte sie fast angstvoll, „Ich möchte nicht, daß wir so weit hinter den andern zurückbleiben. So man könnte sich meinetwegen ängstigen.“

Da der Genuß vor ihnen tauchte in diesem Augenblicke die Gesellschaft auf. Umrecht mühte sich, gefesselt, das wie ein hoher Zauber auch auf ihn zu wirken begann, noch etwas auszubehalten. „Sind Sie nicht ermüdet?“ fragte er deshalb. Sie schüttelte nur den Kopf, ohne ihn anzusehen. „Wollen wir nicht ein wenig absteigen?“ „Nein, — o nein“, meinte sie fast angstvoll, „Ich möchte nicht, daß wir so weit hinter den andern zurückbleiben. So man könnte sich meinetwegen ängstigen.“

Augen sehen zu können; doch sie hielt die langen, dunklen Wimpern beherrschlich gesenkt. Ihre Wangen glühten wie Purpur.

„Darf ich am heutigen Abend die Ehre haben, Sie zu Tisch zu führen, Komtesse?“ fragte er leise und bringend. Sie nickte, sie hob nun doch die Wimpern und schaute ihrem Begleiter zu. Da kam auch schon kurz vorher gestanden, und es wollte ihr scheinen, als ob er sie mit seltsam schwebenden, ängstlichen oder traurigen Augen betrachtete. Sie schloß sich ihm an und raunte ihm ins Ohr: „Ich wollte nur Vorwundern los sein, da mir der zuckelnde Lenz nicht von der Seite wich. Wenn er sich doch nur halb wieder entfernen möchte.“

Sie sagte das alles hastig und hatte das Gefühl, als müßte sie sich bei Kurt entschuldigen. Dieser kam ihr plötzlich ganz verändert vor, fast blaß sah er aus, oder machte das nur die gelbe Dämmerung im Saal? Doch warum bildete sein Auge so düster? Man war begierig gar nicht an ihm gewohnt.

Sie betrachtete ihn besorgt. Sie wurde sehr unruhig. „Fühlt die etwas, Kurt?“ fragte sie endlich. Er seufzte mehrmals tief, sah sich über die Stirn und sagte leise: „Ich wollte, der ganze Abend wäre schon vorüber und der Tisch mit Gästen wieder abgeräumt, damit man endlich Ruhe hätte.“

„Du hast dich doch aber vorher so sehr auf die Wechselung gefreut“, warf sie ein. „Warum bist du so sonderbar?“

Sie erhielt keine Antwort. Kurt schien sie kaum vorstehen zu haben, offenbar quälten ihn schwere Gedanken, denn seine Stirn war gekrümmt. In höchster Frage er, wie aus tiefen Gedanken heraus: „Wirst du bei Besuche neben mir sitzen?“ „Ich habe es bereits Herrn von Umrecht versprochen, mich von ihm zu Tisch führen zu lassen.“ Sie behauerte in diesem Augenblicke, ein Versprechen gegeben zu haben, denn Kurt machte ein so finsternes Gesicht dazu, und es wollte ihr scheinen, als ob er etwas Bitteres sagte. Er sah die Zähne in die Unterlippe und prengte eilig davon, ohne sich noch einmal umzusehen.

2. Der erste Anblick war glänzend verlaufen und alle Teilnehmer versicherten, daß es herrlich gewesen sei. Das Wetter hatte den Anblick sehr beschönigt und die Läger kehrten mit reichem Beute nach Wilschke zurück, wo hundertfach gefächelte Hände lächelnd gesehnet waren, die langen Tischen im Speisefest für das Dinner zu decken. Hier zeigte sich so recht der stolze Reichtum der Besitzer, ohne prunkend in die Augen zu fallen. Von der Decke des dunkel gefärbten Saales herab hingen schwere, vergoldete Kronleuchter, lauter alte Prachtstücke aus den Zeiten der Urzeiten, die seltenen Altmetalle erregten die laute Bewunderung der Gäste, ebenso wie das Silbergeschloß, das nur bei ganz außerordentlichen Anlässen in Benutzung genommen wurde. Die selten, geschlossenen Kronleuchter aus venezianischem Glas waren allerdings neueren Datums, dagegen fehlten die riesigen, hoch vergilbten Humpen, denen der Duft köstlichen Weines entspröhte, aus dem ganzen Interieur zu strömen.

Der Saal war mit Tannendämmen und Gullanden geschmückt, die den ganzen Raum mit würdigen Widdergeschmücken erfüllten.

Sie trat sich auf ihr Zimmer, um die schwere Sammeltruhe mit einem leichten, eleganten Gesellschaftstisch zu vertauschen und die Haare ein wenig zu ordnen. Auf der Treppe begegnete ihr Tante Martha, die stotternd das Gesicht der jungen Dame betrachtete. „Holt du dich amüßest heute, mein Kind?“ „Ach ja, Tante, ich sage dir, köstlich war uns' draußen im Wald, ich habe selten solch herrlichen Tag verlebt!“ Die Marlene seufzte leise.

„Ach ja, wenn man jung und schön ist, nie liegt da die Welt so feierlich und schauernd vor dem Menschen.“ Und schließlich, was bleibt von all dem Glanz zurück? — Nichts als die Erinnerungen an die Augenblicke. — Es ist doch alles so vergänglich auf dieser Erde!“

(Fortf. folgt.)

Gedegast, 8. Sept. In der Scheune des Landwirts Reinhold Clemens brach vorige Woche ein Brand aus, der in kurzer Zeit die Scheune mit dem gesamten Erntevorrat und Erntemaschinen vernichtete. Man nimmt an, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers ist. Beim Gemeindevorsteher Ernst Wagner und dem Landwirt Müller wollte man auch die Scheunen durch Brandstiftung vernichten. In beiden Fällen aber mißlang die schändliche Tat, da die zurechtgelegten Brandherde vor der Zeit entdeckt wurden.

Berbt, 6. September. Ein furchtbares Unglück von unabhörbaren Folgen hätte sich heute vormittag auf der Heide ereignen können, und zwar in der Berbster Schirmstofffabrik. Zufälligerweise bemerkte einer der Arbeiter, daß sich in dem roten Dampfkegel kein Tropfen Wasser mehr befand. Da er stand der Kessel unter starkem Feuer und wies einen Druck von 5 Atmosphären auf. Wäre die Fehrlässigkeit des Heizers,

der natürlich sofort entlassen wurde, nicht rechtzeitig bemerkt worden, hätte der Kessel unbedingt explodieren müssen, was den Einsturz des gesamten Gebäudes und starke Schädigungen der Nachbargebäude zur Folge gehabt haben würde, und das schlimmste eine außerordentlich große Zahl von Verlusten an Menschenleben, befand sich doch allein 50 Arbeiter in dem gefährdeten Fabrikgebäude. Die Erregung der Arbeiterschaft über den Vorfall ist naturgemäß groß.

Gardelegen, 7. Sept. Die Festsitze im Schloß Lehlungen kamen im Kreisstag bei der Frage der Unterbringung der Ruchflüchtlinge zur Sprache. Abg. Verd erklärte, das Schloß Lehlungen würde jetzt größtenteils von Ausländern in Anspruch genommen, die dort in Badehose und Hemd herumlaufen, zur Empörung der Lehlinger Einwohner, die heillos wären, wenn sie ihre Schlafhemden wieder los würden. Ein Besuch hat bisher noch keinen Erfolg gehabt.

Berliner Produktenverkehr.

10. 9. Die amtlich notierten Preise (in tausend Mark) waren an der Berliner Börse pro 50 kg ab Station:
Weizen, märkisch 76,00—77,00, feiner.
Roggen, märk. 64,00—67,00, pomm. und sächs. 64,00—66,00, feiner.
Sommergerste 64,00—68,00, Wintergerste 62,00—65,00, feiner.
Hafer, märkisch, 63,00—65,00, westpreuß. 60,00—62,00, feiner.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 280,000 bis 300,000, feinste Marken über Party bezahlt, behauptet.
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 190,000 bis 220,000, feiner.
Weizenmehl frei Berlin 38,000—40,000, feiner. Roggenmehl frei Berlin 38,000—40,000, feiner.
Erbsen Stk. 130,000—150,000, H. Speiseerbsen 110,000—124,000.

Rüchensanten empfiehlt **Richard Arnold**

Schü-Li

Sonntag Abend **pünktlich 8 Uhr**

Das große Doppel-Programm!

Erstens:
Der überaus spannende „Orbis“-Film
Die Maske als Skelett
Hochsensationaler Abenteuer-Film.
5 große Akte

Zweitens:
Das glänzende Lustspiel
Das törichte Herz
Filmspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle *** Eva May ***

Plufforderung.
Sant Beschluß der letzten Hülferversammlung fordere ich die Besitzer der Unterförde auf, sich zur Dienstleistung zwecks Regulierung der Freibach am Sonnabend, den 15. September, mittags halb 2 Uhr an der neuen Freibach-Brücke mit Spaten und Schippe, Senze und Harze einzufinden. Von nicht erschienenen Besitzern werden pro Morgen 0,50 Mark in Goldwährung Baustoffen erhoben.
Der Markensrichter: Otto Fiedler.

Die Deichkastenbeiträge vom Stadtfeld
pro ha 450,000 Mark sind bis zum 13. September beim Unterzeichneten pünktlich einzuzahlen.
Der Insensrichter: R. Strenzsch.

**Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenscheider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
liefert prompt ab Lager**

Aloys Schmidt
Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Benachrichtigung.
Wir geben hierdurch bekannt, daß unter Nr. 10/12345 „Gut für Mark 500,000.—“ mit dem Aus. abebatum vom 11. August 1923 am 30. September 1923 keine Gültigkeit besitzt und die Umwechslung zur noch bis zu diesem Tage an unserer Kasse erfolgt.
Mitteldeutsche Stickstoffwerke
Aktiengesellschaft, Piesteritz.

Dixin

Henkel's

Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!

Federbetten
zu verkaufen
Nücker, Lehrerin, Burgstr. 35.

Radfahr. Verein
„Argo“

Donnerstag, den 13. Sept., abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Hotel Palmbaum)

Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand

F.-C. „Falke“ E. V.

Mittwoch, 12. September abends 8 Uhr im „Hotel zur Post“

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand

St.-V.

Dienstag abends
Versammlung
bei E. Richter
Kernstraße 19 b.
Der Vorstand

Als
Geschenkartikel
empfehle ich in

Leder

Aktenmappen
Besuchstaschen
Brieftaschen
Geldscheintaschen
Handtaschen
Briefkassetten

in moderner Ausstattung

Richard Arnold

Buch- u. Papierhandlung

Zahn-Atelier
Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzstillendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame

Aufertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Zughund

(Dogge) 1 Jahr alt, zu verkaufen
Kernstraße 19 b.

Vortragsfolge für das
Wohltätigkeits-Konzert
des Lehrervereins

Sonnabend, den 15. Sept., im Schützenhause.

I.

1. Hochzeitsmarsch aus dem Sommer-nachtstraum - - - Mendelssohn
2. Largo - - - Händel
3. 2 Lieder für Männerchor:
a) Fischers Abendlied.
- b) Gott schütze die Reben am sonnigen Rhein.
4. Eine kleine Nachtmusik - - - Mozart
(Allegro - Romanze - Menuett - Rondo)
5. Lieder für Sopran:
a) An die Musik - - - Schubert
- b) Wanderers Nachtlied - - - Schubert

II.

6. Potpourri a. d. Operette: „Der Vogelhändler“ - Zeller
7. Hochzeitsständchen - - - Klose
8. Violin-Solo
9. Lieder für gem. Chor:
a) Frühling im Winter - - - Jäckel
- b) O teure Heimat - - - Welker
10. Missouri-Walzer - - -
11. Marsch der Garde-Bataillone von 1806 - -

.....

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herrn Arnold.
Preise der Plätze: 1. Platz 1,000,000 Mark,
2. „ 700,000 „

Beginn pünktlich 8 Uhr. Nachzügler haben nur in den Pausen Zutritt.

Wohn- und Schlafzimmer

per 1. Oktober zu mieten gesucht

Schmiedeberger Bank A.-G.

Depositenkasse Kemberg

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Elsa fühlen wir uns gedungen, allen denen auf diesem Wege herzlich zu danken, die unserer Tochter auf ihrem Krankenlager liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen und bei ihrer Bererdigung durch Kranzspenden und Geleit unserm Herzen wohlgetan haben.

Insbesondere danken wir Elsa's Freundinnen für den liebevollen Schmuck von Sarg und Grab und dem Turnverein für die bereitwillige Stellung der Träger.

Kemberg, den 11. September 1923

Die trauernde Familie Ballmann.